



Interpellation der ALG-Fraktion

betreffend Anpassung des Unterrichtsbeginns für Jugendliche

(Vorlage Nr. 4048.1 - 18456)

Antwort des Regierungsrats
vom 26. Mai 2026

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Die Interpellation wurde am 23. Januar 2026 eingereicht und am 26. Februar 2026 vom Kantonsrat an den Regierungsrat überwiesen.

A. Vorbemerkung

Auswertung des Unterrichtsbeginns an den gemeindlichen Schulen

Der Unterrichtsbeginn an der Oberstufe der gemeindlichen Schulen liegt – über alle Gemeinden hinweg betrachtet – zwischen 7.30 Uhr und 8.30 Uhr. Rund 80 % der Klassen beginnen mit dem Unterricht vor 8.00 Uhr (ab 7.30 Uhr). Bei rund 20 % der Klassen startet der Unterricht nach 8.00 Uhr (bis 8.30 Uhr).

Auswertung des Unterrichtsbeginns an den Mittelschulen

Die kantonalen Mittelschulen beginnen den Unterricht am Morgen zu unterschiedlichen Zeiten. Die Unterschiede sind primär bedingt durch die Ankunftszeiten des öffentlichen Verkehrs. An der Kantonsschule Menzingen (KSM) beginnt die erste Lektion um 7.45 Uhr, an der Kantonsschule Rotkreuz (KSR) um 7.30 Uhr, an der Kantonsschule Zug (KSZ) bzw. der Wirtschaftsmittelschule (WMS) um 7.55 Uhr und an der Fachmittelschule (FMS) um 7.50 Uhr.

An der KSM beginnt der Unterricht in einer Schulwoche für 67 % der Klassen um 7.45 Uhr, an der KSR für 11 % der Klassen um 7.30 Uhr, an der KSZ für 68 % der Klassen um 7.55 Uhr, an der WMS für 63 % der Klassen um 7.55 Uhr und an der FMS für 42 % der Klassen um 7.50 Uhr.

An der KSM ist der Unterrichtsbeginn stark abhängig von den Kapazitäten und dem Fahrplan der Zugerland Verkehrsbetriebe ZVB, da die meisten Schülerinnen und Schüler mit dem Bus zur KSM fahren. Der Stundenplan wird jeweils in Absprache mit den ZVB erstellt. Die ZVB sind darauf angewiesen, dass der Unterrichtsbeginn und das Unterrichtsende gestaffelt erfolgen. Bei der Festsetzung des Unterrichtsbeginns wurde an der KSR bewusst auf den Biorhythmus von Jugendlichen Rücksicht genommen. Es wurde darauf geachtet, dass möglichst wenige Klassen (11 %) bereits um 7.30 Uhr beginnen müssen. Die Frühlektion ist dem Umstand geschuldet, dass die KSR über keine eigenen Sporthallen verfügt und die Hallen der Gemeinde Risch dann nützen muss, wenn sie zur Verfügung stehen. Auch an der KSR ist der Beginn der ersten Lektion auf den öffentlichen Verkehr abgestimmt.

An der KSZ ist der Unterrichtsbeginn im Zusammenhang mit der Erarbeitung der neuen Stundentafel im Rahmen des Projekts der Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität (WGM) ein Thema. Es sind noch keine Entscheidungen gefällt worden. Wie an allen Schulen wird auch an der KSZ auf den öffentlichen Verkehr Rücksicht genommen. Die Mittagspause wird möglichst kurz gehalten. Die WMS richtet sich nach den Unterrichtszeiten der KSZ.

An der FMS wurde vor einigen Jahren ein Feedback der Schülerinnen und Schüler zum Stundenplan eingeholt. Ihr wichtigster Wunsch war, dass die Stundenpläne möglichst kompakt sind,

eine kurze Mittagspause und wenige Zwischenstunden beinhalten. Da die FMS auch einige ausserkantonale Jugendlichen unterrichtet, ist den Schülerinnen und Schülern sowohl ein nicht zu früher als auch ein nicht zu später Unterrichtsbeginn wichtig. Bei der Stundenplanung wird darauf geachtet, dass für die Klassen der Unterricht nicht immer in der ersten Lektion beginnt. Auch an der FMS wird der Unterrichtsbeginn auf den öffentlichen Verkehr abgestimmt.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass mit dem Beginn der ersten Lektion um 7.45 Uhr, 7.50 Uhr und 7.55 Uhr die KSZ, WMS, KSR und FMS nahe an der Idee eines Unterrichtsbeginns nicht vor 8 Uhr sind. Ein späterer Unterrichtsbeginn müsste an allen Schulen auf den öffentlichen Verkehr abgestimmt werden.

B. Beantwortung der Fragen

Frage 1: Hat die Regierung vom Thema eines späteren festgelegten Unterrichtsbeginns für Jugendliche Kenntnis? Gibt es bereits Bemühungen oder Abklärungen in diese Richtung?

Der Regierungsrat hat Kenntnis von den entsprechenden Diskussionen und Entwicklungen in verschiedenen Städten und Kantonen. Bislang bestehen im Kanton Zug keine kantonsweiten Vorgaben für einen späteren Unterrichtsbeginn. Einzelne Schulen prüfen im Rahmen ihrer organisatorischen Möglichkeiten unterschiedliche Stundenplanmodelle. Eine systematische kantonale Abklärung wurde bisher nicht durchgeführt.

Gemäss § 4 Abs. 1 des Reglements zum Schulgesetz (Schulreglement; SchulR) vom 10. Juni 1992 (BGS 412.112) ist bezüglich der gemeindlichen Schulen die Ansetzung der Unterrichtszeiten Sache der Gemeinden. Die Stundenpläne der Primarstufe sind aber so zu gestalten, dass alle Schülerinnen und Schüler der Primarstufe einer Gemeinde an fünf Vormittagen während mindestens drei Stunden (exkl. Pausen) gleichzeitig den Unterricht besuchen (vgl. § 4 Abs. 2 SchulR; Blockzeiten). Was die kantonalen Mittelschulen betrifft, setzt die Direktion für Bildung und Kultur den rechtlichen Rahmen (vgl. § 3 Abs. 1 i.V.m. § 6 des Gesetzes über kantonale Schulen vom 27. September 1990 [BGS 414.11]). Die genauen Unterrichtszeiten legen die Schulleitungen fest.

Frage 2: Wie steht die Regierung zur wissenschaftlich belegten Tatsache, dass Jugendliche in den Frühstunden oft nicht aufnahmefähig sind, was direkte Auswirkung auf die Unterrichtsqualität, die vermittelten Inhalte und die schulische Leistung hat?

Es ist wissenschaftlich belegt, dass sich der Schlaf-Wach-Rhythmus von Jugendlichen aufgrund biologischer Entwicklungsprozesse um ein bis drei Stunden nach hinten verschiebt. Diese Verschiebung führt dazu, dass Jugendliche abends deutlich später müde und morgens schwerer wach werden. Da ihr Schlafbedarf weiterhin acht bis zehn Stunden beträgt, kann unter der Woche häufig ein Schlafdefizit entstehen, das am Wochenende meist nicht vollständig kompensiert werden kann. Schweizer Daten zeigen, dass bis zu einem Drittel der Jugendlichen von Schlafproblemen berichtet. Dies wiederum wirkt sich auf die Tagesmüdigkeit, die Konzentrationsfähigkeit, die Lernleistung, die Stimmungslage und langfristig sogar auf die körperliche Gesundheit aus.

Eine Untersuchung der Universität Basel an über 2700 Jugendlichen im Jahr 2012 zeigte, dass selbst eine kleine Verschiebung des Unterrichtsbeginns – etwa von 7.40 Uhr auf 8.00 Uhr – zu längerer Schlafdauer und verbesserter Tagesform führt¹.

Vor drei Jahren wurde in Gossau SG ein neues Modell mit einem flexiblen Schulstart eingeführt. Ein Forschungsteam der Universität Zürich und des Universitäts-Kinderspitals Zürich hat dieses Projekt begleitet (754 Jugendliche).² Die Studie belegt die positiven Effekte: Die Schülerinnen und Schüler schliefen länger, berichteten über weniger Einschlafprobleme und hatten seltener tiefe Werte bei der gesundheitsbezogenen Lebensqualität. Zudem resultieren bessere Leistungen in Englisch und Mathematik. Andere empirische Studien ermittelten ebenfalls deutliche Verbesserungen von Noten und Testergebnissen bei späterem Schulbeginn; eine optimale Startzeit für die Schulen wurde indes bislang nicht ermittelt.³ In den Darstellungen wird der Einfluss der Bildschirmzeit häufig ausgeblendet.

Frage 3: Gibt es entsprechende konkrete Umsetzungsvorschläge oder -pläne?

Frage 3a. Für Kinder in den Primarstufen?

Nein. Die Problematik des frühen Aufstehens betrifft vorwiegend die Jugendlichen.

Frage 3b: Für Jugendliche in den Oberstufen?

Nein. Es sind keine konkreten Umsetzungspläne in den Oberstufen bekannt. Die Mittelschulen bewegen sich nahe an der Idee eines Unterrichtsbeginns nicht vor 8 Uhr.

Frage 4: Was für Massnahmen wären denkbar für Auswirkungen eines angepassten Unterrichtsbeginns auf

Frage 4a: Die Nutzung der schulischen Infrastrukturen (Sporthallen, Schwimmbäder, Spezialräume)

Gemeindliche Schulen

Es wären Anpassungen bei der Belegung und Koordination mit externen Nutzungen erforderlich.

Mittelschulen

Ein späterer Unterrichtsbeginn würde eine Koordination mit dem öffentlichen Verkehr bedingen.

Frage 4b: Die Stundenplan-Gestaltung

Gemeindliche Schulen

Denkbar wäre eine Verkürzung der Mittagspause⁴, eine Verschiebung des Unterrichtsendes, Anpassungen bei Blockzeiten oder Pilotprojekte mit alternativen Stundenplanmodellen bzw. Schulversuchen. Letztere würden von weiteren Abklärungen begleitet.

Eine mögliche Anpassung des Unterrichtsbeginns muss zwingend ganzheitlich betrachtet werden, da Tagesaktivitäten auf den Abend verschoben werden müssten sowie Vereins- und Freizeitaktivitäten (z. B. Besuch der Musikschulen) tangiert wären. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob eine Verschiebung für die Jugendlichen insgesamt positiv wäre. Denn die

¹ [Späterer Schulanfang, wachere Kinder | Universität Basel](#); [Sleep duration, positive attitude toward life, and academic achievement: The role of daytime tiredness, behavioral persistence, and school start times - ScienceDirect](#)

² [Später in die Schule | UZH News | UZH](#)

³ [IZA World of Labor - Schulanfangszeiten und ihr pädagogischer Effekt](#)

⁴ Primarschüler sollen auch die Möglichkeit haben, zu Hause essen zu können.

Oberstufe bereitet auf die Berufsbildung vor. Studien zeigen, dass Schülerinnen und Schüler eher kompaktere als ausgedehntere Schultage befürworten, aber einen späteren Schulanfang mehrheitlich begrüßen.

Mittelschulen

Es wäre denkbar, den Unterrichtsbeginn an allen Mittelschulen um 30 Minuten zu verschieben. An der KSZ wird diese Diskussion bereits geführt. Ein späterer Unterrichtsbeginn hat indes Auswirkungen auf die Freizeitgestaltung. Da die Mittagspausen an allen Mittelschulen bereits kurz sind und nicht weiter gekürzt werden können, verlängerte sich der Unterricht in den späten Nachmittag. Das Training in den Vereinen, der Instrumentalunterricht, das Freifachangebot usw. müssten verschoben werden.

C. Antrag

Kenntnisnahme.

Zug, 26. Mai 2026

Mit vorzüglicher Hochachtung
Regierungsrat des Kantons Zug

Der Landammann: Andreas Hostettler

Die stv. Landschreiberin: Renée Spillmann Siegwart